

# Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau O.S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

## Ercheinung

wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.  
Bezugspreis: Vierteljährlich frei ins Haus und  
bei allen Postanstalten 1 Mk. 20 Pf.

## Druck und Verlag von

P. Hnnold's Stadtbuchdruckerel, Sohrau O.S.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hnnold.

## Anzeigen-Preis:

für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.  
Inseraten-Annahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem  
Ercheinungstage.

Nr. 100.

Veruipr. Nr. 49

Sonnabend, den 15. Dezember 1917.

Veruipr. Nr. 49

39. Jahrg.

## Der Krieg.

WTB. Großes Hauptquartier, 12. Dezember.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Gefechtsintensität blieb in mäßigen Grenzen.

Im Monat November beträgt der Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte an den deutschen Fronten 22 Fesselballone und 205 Flugzeuge, von denen 85 hinter unseren Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgeflurzt sind.

Wir haben im Kampf 60 Flugzeuge und 2 Fesselballone verloren.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front.

In einzelnen Abschnitten zwischen Brenta und Piave entwickelten sich örtliche Kämpfe, bei denen wir Gefangene machten.

Der Erste General-Quartiermeister.

Ludenborff.

WTB. Großes Hauptquartier, 13. Dezember.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Von Dünkirchen bis zur Eys und südlich von der Scarpe zeitweilig erhöhte Artillerietätigkeit.

Deflisch von Bullecourt entziffen unsere Truppen den Engländern mehrere Unterstände und nahmen 6 Offiziere und 84 Mann gefangen.

Zwischen Moenwres und Bendorville haben sich die schon am Abend lebhaften Artilleriekämpfe heute morgen verstärkt. Auch nördlich von St. Quentin steigerte sich das Feuer.

#### Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In Verbindung mit Erkundungsgefechten lebte in einzelnen Abschnitten die Feuerintensität auf.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Wie vereinbart, beginnen heute im Befehlsbereich des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern die Verhandlungen über den Abschluß eines Waffenstillstandes, der die zurzeit bestehende Waffenruhe ersetzen soll.

Mazedonische Front.

Im Cetina-Bogen wurden in kleineren Unternehmungen eine Anzahl Italiener und Franzosen gefangen.

Italienische Front.

Bei Schneefall und Nebel blieb die Gefechtsintensität gering.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludenborff.

### Wachsende französische Besorgnis um den Ausgang des Krieges.

Der „Homme Libre“ (Paris) schreibt: Man erzählt, daß die Deutschen 90 Divisionen von der russischen Front an die Westfront werfen würden. Gleichzeitig hören wir von einem bevorstehenden Angriff der Deutschen auf Saloniki, von einer Landung in England und dem in Kürze zu erwartenden Bruch zwischen den Vereinigten Staaten und Japan. Der Winterfeldzug, der die Moral des Verbandes erschüttern soll, hat begonnen. Andere Alarmnachrichten werden zweifellos folgen. Gassen wir die Lage einmal ernsthaft ins Auge. Man wiederholt in einestort, daß wir Deutschland belagern, weil wir hoffen, es durch die wirtschaftliche Blockade niederzuzwingen. Das ist eine allzu optimistische Auffassung. Deutschland

hat im Laufe des Krieges in Serbien, Rumänien, Polen, Kurland, Kleinasien und bei den Neutralen neue Verproviantierungsmöglichkeiten gefunden. Wir fahren fort, es zu belagern, aber es belagert auch uns durch seinen U-Bootkrieg, seine Heere und Spione. Seine Strategie ist auf militärischem und wirtschaftlichem Gebiet offensiv, die unsere mit Ausnahme der Westfront und Kleinasiens defensiv. Seine militärische Offensive wird durch den Angriff auf Rumänien, den Sieg in Rußland und den Einbruch in Italien gekennzeichnet. Verbandsvölker! Unsere Grenzen sind von den Divisionen Hindenburgs und Ludensens überflutet. Viele Anzeichen deuten darauf hin, daß im Monat Februar der große Ansturm erfolgen wird. Bis dahin sind die an der russischen Front entbehrlich gewordenen Divisionen herangeführt. Der Vormarsch auf Calais, Verdun und Paris wird beginnen, und unsere Truppen werden den furchtbaren Angriff während des ganzen Krieges auszuhalten haben.

### Wiederbeginn der deutsch-russischen Verhandlungen.

WTB. Petersburg, 13. Dezember. Die Petersburger Telegraphenagentur meldet: Am 28. November russischer Zeitrechnung wachst ist unsere Friedensabordnung entsprechend der Vereinbarung in Brest-Litowsk eingetroffen und hat die Abordnung der Mittelmächte am 29. November mittags getroffen. Außer den vom Rat der Volksbeauftragten bestimmten Vertretern der politischen Parteien nahmen an unserer Abordnung von Armee und Flotte entlassene Militärvertreter teil, um notwendige Aufklärungen zu geben.

In einigen Punkten ist in den ersten Sitzungen eine Verständigung erzielt worden. Die bürgerliche Presse hat einen Misserfolg dieser Verhandlungen ausposaunt, ist aber wieder einmal enttäuscht worden. Ihr Ungeheuernehmen wird in allen Punkten entlarvt werden. Die ausgefallenen Erfindungen von einer Räumung Petersburgs, einer Abtretung Finnlands, einer Zurücknahme der Front um 100 Werst werden von Jedermann gebührend gewürdigt werden.

Die Unterbrechung der Waffenstillstandsverhandlungen auf eine Woche wurde auf russischer Seite dazu benutzt, sich noch einmal an die Milizen zu wenden und noch einmal, die Soldaten und Proletariat aufzurufen, nachdrücklich in den Gang der Ereignisse einzugreifen. Dieser Entschluß ist ausgeführt worden.

Der Rat der Volksbeauftragten hat den alliierten Regierungen vorgeschlagen, an den Friedensbesprechungen teilzunehmen. Aber keine Antwort ist vernehmbar geworden. Die Verantwortung fällt auf sie.

Die russische Abordnung reist ab, um die Waffenstillstandsverhandlungen fortzusetzen. Sie reist, gestützt auf die moralische Kraft der siegreichen Revolution der Arbeiter und Bauern, sie reist, um die Kanonen zum Schweigen zu bringen und die Gewehre sich senken zu lassen an der ganzen Front vom baltischen bis zum Schwarzen Meere. Die russische Abordnung wird die begonnenen Waffenstillstandsverhandlungen zum Abschluß bringen. Sie wird fortfahren, wie sie angefangen hat, nicht wie einer, der sich ergibt, sondern als Vertreter eines Landes unseres aufrechten Volkes, auf welches die Blicke von Millionen und Abermillionen von Arbeitern und Soldaten der ganzen Welt gerichtet sind.

### Vorstoß an die englische Küste.

Berlin, 13. Dezember. (Amtlich.) Leichte Seestreitkräfte unter Führung des Korvetten-

kapitäns Heinke haben am 12. Dezember morgens unter der englischen Küste vor der Thynemündung den feindlichen Handelsverkehr angegriffen. In erfolgreichen Gefechten mit den englischen Vorposten wurden zwei große Dampfer und zwei bewaffnete Patrouillenfahrzeuge versenkt. Unsere Fahrzeuge kehrten ohne eigene Verluste oder Beschädigungen zurück.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

### Der U-Bootkrieg in der Woche vom 2.—8. Dezember.

Auf allen Seestreitkesschauplätzen haben unsere U-Boote auch in der Berichtswache wieder erfolgreich gearbeitet und eine große Anzahl Schiffe mit wertvollen Ladungen versenkt. Die Meldungen berichten, daß fast alle feindlichen Schiffe bewaffnet sind und vielfach in stark gesicherten Geleitzügen fahren. Besonders harte und gefährvolle Kämpfe mit dem Feinde und den Clementen hatten unsere braven U-Bootsleute zu bestehen, aber mit fester Zuversicht und nie erlahmendem Siegerwillen fahren sie in der Erfüllung ihrer schweren Aufgaben fort.

Gleichmäßig, unvermindert in seiner Wirkung nimmt der U-Boot-Krieg seinen Fortgang und greift immer fester an den Lebensnerv unserer Feinde. Sie versuchen zwar mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln sich dem festen Griff zu entziehen und gehen in der Vergewaltigung der Neutralen bei der Beschlagnahme ihrer Schiffe immer weiter, aber nach und nach erschöpfen sich auch diese Reserven. Auch an das schöne und anfangs so gern gehörte Märchen von den ungeheuren Schiffneubauten glaubt heute kaum noch jemand. Selbst die feindliche Presse, die doch im allgemeinen so süßlam ist, und mit den feindlichen Regierungen unhaltbare Klagen durch neue erseht, kommt allmählich zu der Ueberzeugung, daß die riesigen Leistungen, insbesondere auch der amerikanischen Westten, bis auf weiteres nur auf dem Papier stehen. Auf eine die U-Boots-Leistung übertreffende Bereitstellung neuerbauten Schiffsräumens oder drängen sich immer mehr die Hoffnungen unserer Feinde zusammen.

### Der letzte Krampf der Engländer.

Die Schwere der Niederlage der Engländer bei Cambrail wird unseren Feinden immer klarer und doppelt schmerzhaft nach den Zerscherfungen der letzten Wochen. Ihre Verluste sind überaus groß. Nach Ansicht britischer Offiziere sind einzelne ihrer Divisionen derart angegriffen, daß sich der verbleibende Rest in ein kleines Haus unterbringen ließ. Der größte Teil der eingeschlossenen englischen Divisionen hat nach ihren Auslagen über 60 Prozent Verluste gehabt. Weitergehend war die Wirkung der deutschen Maschinengewehre und des konzentrierten Artilleriefeuers, daß die englischen Truppen in der Flanke und teils im Rücken lagte. Die niedergebückte Stimmung der Gefangenen kommt immer wieder in ihren Auslagen neben der Freude, der mörderischen Hölle entronnen zu sein, zum Ausdruck. Ihre Kriegsmägen Äußerungen hoffen von dem Zusammenbruch Italiens Befreiung des Krieges. Eine feils unserer Linie liegen über 60 geschossene Tanks. Diese weit größere Zahl bezieht das Gelände vor unseren letzten Stellungen. Die Hauptzahl der 150 erbeuteten Geschütze wurde nämlich Maschinengewehre, bei Connelien und Villers-Grainville sowie beim Sturm auf La Querquiere erobert. Die Rorore von Cambrail und die Stadt selbst mit dem biltorischen Rathaus haben schweren Schaden gelitten. Besonders schmerzhaft für die Engländer ist der Verlust des Waldes von Bourlon, um dessen Besitz sie Tausende und aber Tausende nutzlos opferten. Dieser Wald beherrschte weithin das Weiden und Schützen das weitenräumig vorgelagerte Höhengelände, bis hinaus über Bourlon an der Straße nach Bapaume. Das ganze weite Schlachtfeld gibt einen schauerlich milden Eindruck von der schweren, verlustreichen Niederlage der Engländer.

Die Engländer wissen sehr wohl, daß sie Ausstrengungen wie die der letzten Wochen nicht mehr zu machen imstande sind, und fühlen die ganze Schwere des Scheiterns ihres Durchbruchplans. Der Ueberfall auf Cambrail mit seinem Massenanschlag von Truppen und Tanks war der letzte Versuch der Entente, in dem Jahr, das der Zurückweisung des deutschen Friedensangebotes am 12. Dezember folgte, den Sieg zu erlangen, den man der Welt in Aussicht gestellt hatte. Nach den Beschlägen der englischen, italienischen, französischen und englischen Offiziere sollte das Glück noch einmal im Westen verläßt werden. Die Zeit drängte angesichts der Berührungsbereit deutscher

U-Boote, angeht die Zusammenbrüche Rußlands und Italiens, angeht die wachsenden Friedensneigung Frankreichs. So konnte der letzte Trumpf, die amerikanische Hilfe, nicht abgewartet werden. England sah sich in der Rolle eines verweilenden Spielers, der den Rest seines Vermögens auf eine Karte legt. Daß England sein va-banque-Spiel verlor, hat es selbst zugegeben durch die Begriffe des Danton-Walbes und der Dörfer und Städte Grainscourt, Annen, Canting, Wasnietes und Marcoling, deren vorübergehende Besetzung es unter dem Vortext der St. Pauli-Glocken als entscheidenden Sieg hinausgerufen hatte. Das Spiel wurde verloren durch die Initiative der deutschen Heeresleitung, die sich nicht auf die alte Überwältigung auf einer ihr aufgegebenen Stelle beschränkte, sondern die Trümmer an sich riß und den britischen Anhangsvorteil in das Gegenteil wandelte. Die Etappe des gewonnenen Spieles zählten die deutschen Heeresberichte auf: 9000 Gefangene, 150 Geschütze, 781 Maschinengewehre. Dem entsprechen die blutigen Verluste der Engländer. Besonders in dem heilig nährlichen Danton-Wald und an den Mäandern des gleichnamigen Dorfes war um Genußlässe überlegen sie selbst das Maß dessen, was man aus den blutigen Glandenkämpfen gewonnen war. Der erbitterte Gegenangriff der Deutschen traf nicht nur die vorderen Linien, das Feuer erreichte auch die Etappen in Bereitstellung, die mehr und mehr in den Organen des sich verengenden Halbkreises gerieten.

Es haben die Engländer bei Cambrai eine Niederlage zu verzeichnen, von deren Folgen sie sich so rasch nicht wieder erholen werden. Es war ihr letzter Eigentumspunkt, den sie so auszuspielen, und nun — werden sie auf die amerikanische Karte warten. Wenn das nun nicht wieder eine Enttäuschung werden wird. Ja, wenn Wilson und Roosevelt Armeen durch Meere aus der Erde kranken, sie beschaffen, überleben und erdären könnten! Ihre schlimme Lage geben die Engländer deshalb auch unumwunden zu, doch suchen sie noch Ausreden. So bemerkt der Londoner „Daily Chronicle“, daß die englische „Schlappe“ die ernstlichste ist, die die Engländer während mehr als zweieinhalb Jahren an der Westfront erlitten haben, und sie sei nach dem anfänglichen Erfolg noch mehr enttäuschend. Die Engländer hätten offenbar eine Übermacht von Mannschafft und Geschützen gegenüber gehalten. Man müsse bedenken, daß England ein großer Herr nach Italien geschickt und einen Teil der Front von Belgien übernommen habe, um diesen in den Staat zu legen, ein französischer Herr nach Italien zu schicken. Ohne Übermacht (!) könne an der Westfront nicht gekämpft werden, und falls das nicht mehr die Übermacht habe, solle man sie ihm wieder verschaffen. — Fragt sich nur — wie!

#### Jerusalem von den Türken geräumt.

Berlin, 11. Dezember. Jerusalem ist von den Türken freiwillig geräumt worden. Für die freiwillige Räumung war in erster Linie der Gesichtspunkt maßgebend, daß der allen gottgläubigen Völkern der Welt geheiligte Boden nicht zum Platz blutiger Kämpfe gemacht werden sollte. Demgegenüber spielte die Frage der Besatzung der militärisch wertlosen Stadt keine Rolle.

Zweifellos werden die Engländer versuchen, aus diesem Mißgeschick unserer Bundesgenossen Kapital zu schlagen, schon um die Aufmerksamkeit des Volkes von der anderen Seite des Weltkampfes abzuwenden, wo sie Schlappe auf Schlappe erleiden. Unsere großen Erfolge in Italien und an der Westfront gegenüber tritt dieser Mißerfolg sowohl an Bedeutung als auch an Wirkung gänzlich zurück. Unsere türkischen Bundesgenossen aber wissen, daß wir an ihrer Seite stehen und daß über den Besitz von Jerusalem durch den jetzigen Erfolg der Engländer noch nicht endgültig entschieden ist.

Haag, 11. Dezember. „Times“ meldet aus Palästina: Die Stadt Jerusalem ist den englischen Truppen unversehrt in die Hände gefallen. 6000 Engländer und 4000 Italiener hätten die Stadt besetzt.

Die Italiener dürfen natürlich nicht fehlen. Ihr Sinn stand immer mehr nach Eroberungen in anderen Erdteilen, möchte es bei ihnen zu Hause auch noch so traurig aussehen. Aber mit einem italienischen Jerusalem wird es wohl nichts sein. Zunächst kommen hier die Engländer, dann aber Wilson und seine Jünger.

#### Waffenruhe und Waffenstillstand.

Wie aus den amtlichen Bekanntmachungen hervorgeht, wurde an der Ostfront zunächst eine zehntägige Waffenruhe geschlossen, während der die Verhandlungen über den eigentlichen Waffenstillstand geführt werden. Es besteht also ein Unterschied zwischen Waffenruhe und Waffenstillstand. Die Waffenruhe wird an Ort und Stelle zwischen den beteiligten Militärbefehlshabern abgeschlossen und stellt ein rein militärisches Abkommen und keinen staatsrechtlichen Akt dar. Es bezeichnet einfach, daß das Feuer eingestellt wird, der Kampf ruht und daß alles an Ort und Stelle liegen bleibt. Ein derartiges Abkommen kann sehr schnell und ohne große Formalitäten getroffen werden. Die Waffenruhe wird in der Regel auf kurze Zeit und für einen bestimmten Zweck abgeschlossen, z. B. zur Aufhebung von Verwundeten, Beerdigung von Gefallenen usw., in dem vorliegenden Falle zum Abschluß des Waffenstillstandes. Der Waffenstillstand ist ein staatsrechtlicher Akt, der von besonderen Bevollmächtigten der Regierung und der Heeresleitung abgeschlossen wird. Durch ihn werden nicht nur die Feindseligkeiten eingestellt, sondern überhaupt die gesamte Kriegstätigkeit. Es wird dabei häufig eine neutrale Zone zwischen den beiden Parteien festgelegt, Bestimmungen über Truppen-

## Neuester Kriegsbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 14. Dezember.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Glandern war nur in wenigen Abschnitten das Artilleriefeld lebhaft.

Oestlich von Bullecourt versuchten die Engländer die verlorenen Gräben wiederzunehmen. Unter blutigen Verlusten wurden sie zurückgeschlagen. Hier wie bei einem eigenen Vorstoß südlich von Pronville blieben Gefangene in unserer Hand.

Südlich von St. Quentin fügten wir dem Feinde durch heftige Minenfeuerüberfälle erheblichen Schaden zu.

#### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Ein deutscher Erkundungsvorstoß brachte nordöstlich von Craonne Gefangene ein.

#### Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Nördlich von St. Mihiel, nördlich und östlich von Nancy sowie am Hartmannswillerkopf erhöhte Feuerstärke der Franzosen.

### Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Waffenstillstandsverhandlungen dauern an. Mazedonische Front.

Nichts Besonderes.

#### Italienische Front.

An einzelnen Stellen zwischen Brenta und Piave kam es in Verbindung mit kleineren Unternehmungen zu heftigen Artilleriekämpfen.

#### Der Erste Generalquartiermeister.

Rubendorf.

### Ein englischer Geleitzug vernichtet.

Berlin, 14. Dezember. (Amtlich.) Gleichzeitig mit dem Angriff gegen den Handelsverkehr an der englischen Ostküste haben am 12. Dezember leichte Streikräfte unter Führung des Kapitänleutnants Kolbe (Hans) den Geleitzugverkehr Bergen—Scheidland erneut angegriffen. Ein Geleitzug, bestehend aus 6 Dampfern von insgesamt 8000 Brutto-Reg.-T., darunter ein bewaffneter englischer Dampfer, sowie der englische Zerstörer „Portridge“ und vier armierte Bewachungsfahrzeuge wurden im Kampfe vernichtet. Der englische Zerstörer „Palawo“ entkam beschädigt. Unsere Streikkräfte sind ohne Verluste mit einer größeren Anzahl Gefangener, darunter 4 Offiziere, zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Bewegungen, Verproviantierung, Austausch von Gefangenen usw. getroffen. Die Waffenruhe ist häufig der Vorläufer des Waffenstillstandes und wird zunächst schnell abgeschlossen, um jedes unnötige Blutvergießen zu vermeiden, weil der Abschluß des formellen Waffenstillstandes wegen der weitgehenden Wirkung und des die ganze Kriegstätigkeit umfassenden Inhaltes in der Regel längere Zeit beansprucht.

#### Der Fortgang der Verhandlungen.

Stockholm, 12. Dezember. „Solbateska Branda“ meldet: Der Militärattache in Petersburg nahm den Bericht der russischen Delegation über die im deutschen Oberhauptquartier stattgefundenen Waffenstillstandsverhandlungen entgegen und billigte einmütig den Abschluß einer zehntägigen Waffenruhe. Nach längeren Verhandlungen nahm der Rat den Beschluß an, den Vorschlag eines allgemeinen Waffenstillstandes auf der Front vom Schwarzen Meer bis zur Ostsee anzunehmen. Der Beschluß wurde mit allen gegen eine Stimme gefaßt. Die Mitglieder der Delegation sprachen noch sehr anerkennend über das ihnen von Seiten der deutschen und österreichisch-ungarischen Verhandlungsbehörden gezeigte Entgegenkommen aus. In den neuerlich stattfindenden Verhandlungen zwischen den russischen und den deutsch-österreichischen Delegierten wird russischerseits der Antrag auf Einleitung direkter Friedensverhandlungen gestellt werden.

Nach WTB. hat die russische Demobilisierung bereits begonnen. General Tschernobajew, mit Unterstützung der Alliierten zum Oberbefehlshaber ernannt, erhielt Vollmacht, mit Deutschland Friedensverhandlungen einzuleiten; jedoch sollen die Verhandlungen nur für die russische Front gelten. Ein russischer Frankenspruch besagt, alle Einzelheiten der Verhandlungen würden den Truppen sämtlicher kriegsführenden Völker stets mitgeteilt werden. Die Alliierten wären prinzipiell mit den russischen Waffenstillstands-Verhandlungen einverstanden, wobei sie sogar ihre eigenen Fronten in Betracht zogen, und zwar unter der Bedingung, daß die Russen auch nicht eine Wertschätzung

geben und den deutschen Truppen keine Nachschubmittel liefern würden.

#### Angebotliche russische Bedingungen.

Berlin, 12. Dezember. Nach einer Meldung aus Saporanba werden als Bedingungen des provisorischen Waffenstillstandes in Telegrammen aus Petersburg angegeben: erstens: Die Feindseligkeiten dürfen erst nach dreitägiger Räumung wieder aufgenommen werden; zweitens: Truppentransporte von mehr als einer Division sind verboten.

#### Tschernobajew über den Frieden.

Stockholm, 13. Dezember. General Tschernobajew erklärte in einer Versammlung der Divisionen der russischen Südarmee laut „Solbateska Branda“, daß der abgeschlossene Waffenstillstand zum Frieden führen werde. Eine Wiederaufnahme der Feindseligkeiten sei infolge der gegenwärtigen Lage in Südrussland auch technisch schon unmöglich. Der Waffenstillstand dürfe jedoch nicht das Signal für die Soldaten sein, nun die Front in harten Kämpfen zu verlassen und sich auf eigene Faust nach ihren Heimatgebieten „durchzuschlagen“. Die Front müsse solange ordnungsmäßig besetzt bleiben, bis der Friede endgültig abgeschlossen ist. Es würden bereits jetzt Vorbereitungen getroffen werden, um den Abtransport der Fronttruppen normal durchzuführen. In erster Linie sollen die alten Jahrgänge in die Heimat befördert werden. Zuletzt würden dann noch Formationen an der Front bleiben, die aus Freiwilligen zusammengestellt sein werden.

#### Die Japaner in Wladiwostok.

London, 12. Dezember. „Times“ meldet aus Washington: Die Nachricht aus Tokio, daß in Wladiwostok japanische Truppen angekommen sind, wird von der japanischen Botschaft bestätigt. Es wird erklärt, daß die Japaner technische Truppen nach Wladiwostok schickten, um den Hafen als Endpunkt der sibirischen Eisenbahn zu betreiben.

#### Vor der Pariser Kammerdebatte.

Berlin, 13. Dezember. Das „Berl. Tageblatt“ meldet aus Genf: Am 20. Dezember ist eine große Kammerdebatte über die militärischen Angelegenheiten in Frankreich angesetzt. Die Humanität schreibt, diese parlamentarische Erörterung werde weit mehr bedeuten, als eines der herkömmlichen Redetouren. Die französischen Sozialisten, die auf eine Paradedelegation bei den englischen Genossen rechnen können, wollen Clemenceau und Wilson die Notwendigkeit darlegen, in der von Randowne so deutlich gewiesenen Richtung einen Weg zur Völkerverständigung zu suchen. Es müsse Mittel geben, um den Krieg zu beenden und diesen zu beenden, bevor das Uebel sich ins Unheilbare steigert.

#### Gindenburg und der Krieg in Ostafrika.

Anlaßlich des Uebertritts unserer Schartruppe auf portugiesisches Gebiet hat zwischen dem Generalfeldmarschall von Gindenburg, dem Staatssekretär des Reichskolonialamtes Dr. Solf und dem großen Vater des Generals von Lettow-Vorbeck ein Telegrammwechsel stattgefunden, in dem es u. a. heißt: Der Name dessen, dem das ungeheure Verdienst zugeht, Deutsch-Ostafrika mit unbeeinträchtigter Energie und in selbstverständlicher, anpruchsvoller Pflichterfüllung gegen einen übermächtigen Feind verteidigt zu haben, und der noch heute anbesiegt ist, wird von allen denen, die das Ringen um die letzte deutsche Kolonie mit ihm durchlebt haben, stets mit freudiger Bewunderung genannt werden: Lettow-Vorbeck.

#### Zur Hoffnung auf Amerika.

Graf Czernin hat in den letzten Tagen bedeutsame Reden gehalten, die unseren Feinden sicher nicht angenehm in den Ohren klangen. In seiner letzten Rede ließ sich der Graf auch über den Wert der amerikanischen Hilfe folgendermaßen aus: „Meines Erachtens hat Graf Karolyi übertriebene pessimistische Anschauungen bezüglich der militärischen Intervention Amerikas geäußert. Ich leugne nicht, daß die Entente tatsächlich glaubt, daß die amerikanische Hilfe in großem Umfang stattfinden werde, und daß sie sich tatsächlich an die Hoffnungen klammert und von dieser Hilfe hofft, es werde dadurch eine Wendung des Krieges herbeigeführt werden. Ich muß mich jedoch fragen, ob die Entente nicht irrt. Es ist sehr leicht zu sagen, daß sie eine Millionenarmee von Amerika nach Europa werfen werde. Ob ein solcher Plan auch zu verwirklichen ist, das werden wir erst später sehen. Ich kann mich auf sehr maßgebende Militärkreise berufen, welche eine solche Hilfeleistung, wie sie die Entente prophezeit, als ausgeschlossen erachten. Daß von Seiten Amerikas die Absicht besteht, der Entente erste Hilfe zu leisten, das leugne ich nicht, und ein Schritt in der Richtung läßt sich jedenfalls feststellen. Was die Ausführun-



gen Wilsons betrifft, mit welchen er die Kriegserklärung an uns dem Kongress empfiehlt, so möchte ich mich nicht damit zu befassen. Ich frage, wie es möglich ist, daß ein leitender Staatsmann einen solchen Mangel an Kenntnis unserer Verhältnisse und unserer Lage betreiben kann und mit solchen Argumenten die öffentliche Meinung seines Landes irreführen imstande sein kann.

#### Ein englisches Lustschiff vernichtet.

Berlin, 12. Dezember. (Amst.) Ein unserer Marineangehöriger, Führer Oberleutnant a. S. Christmann, hat bei einem Aufklärungsflug in den Hoofden am 21. Dezember vor-mittags das englische Lustschiff „C. 27“ vernichtet. Das Lustschiff stürzte brennend in die See.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

#### Der Exzar ermordet?

Berlin, 13. Dezember. (Amst.) Ein unserer Marineangehöriger, Führer Oberleutnant a. S. Christmann, hat bei einem Aufklärungsflug in den Hoofden am 21. Dezember vor-mittags das englische Lustschiff „C. 27“ vernichtet. Das Lustschiff stürzte brennend in die See.

#### Zu den Verhandlungen mit Rußland.

Ugaa, 13. Dezember. In der Sitzung des Petersburger Vertreters des „Secolo“ heißt es nach einer größeren Zeitschrift weiter: Es bestätigt sich, daß die Deutschen der Bewegungsfreiheit der russischen Flotte Grenzen setzen soll. Diese soll den baltischen Meerbusen verlassen und sich in den finnischen zurückziehen.

## Kotales u. Provinzielles.

Sobrau O.-S., den 14. Dezember 1917.

**(Verständigung.)** Die Wiederwahl der Herren Krause, Fjitz und Apothekenbesitzer Heitwer zu unbesoldeten Ratsmännern unserer Stadt für eine mit dem 1. Januar 1918 beginnende Amtsperiode von 6 Jahren ist seitens der Königl. Regierung bestätigt worden.

**(Herrn Oberlehrer Janocha),** i. Ht. Leiter der städtischen höheren Knabenschule hier selbst, gegenwärtig als Leinwand b. Mel. im Herrenschnitt, ist eine etatsmäßige Stelle am Königl. Wilhelm-Gymnasium Breslau verliehen worden. Die endgültige Zuteilung an ein bestimmtes Gymnasium erfolgt erst nach dem Kriege, da das Kgl. Provinzial-Schulkollegium sich vorbehalten hat, Herrn Janocha vor seiner Entlassung aus dem Herrenschnitt an eine andere Anstalt zu versetzen.

**(Die Weihnachts-Gabesicherung)** armer Schulkinder aller Konfessionen durch den Vaterländischen Frauen-Verein findet am Freitag den 21. d. M., nachmittags 1/2 4 Uhr im Schützen'schen Saale statt. Es werden diesmal etwa 70 Schulkinder beschenkt werden.

**(Rath. Jugendverein.)** Die nächste Sitzung findet Sonntag den 16. d. M., nachmittags 5 Uhr im Vereinslokal (Germania) statt. Da eine wichtige Tagesordnung vorliegt, wird vollständiges und pünktliches Erscheinen der Mitglieder bestimmt erwartet.

**(Einbruchdiebstahl.)** Beim Häusler Andreas Kusch in Neuborf bei Sobrau brachen vor einigen Tagen nachts Epthuben in die Stallung ein und nahmen 4 Gänse und 3 Hühner mit; auch beim Häusler Scholz vorstellend verurtheilt die Epthuben einzubrechen, sie sind aber verurtheilt worden. — Ein größerer Diebstahl gelang Epthuben, welche beim Knecht Herrn Thomas in Palsow in die Stallung einbrachen und ein Schwein mitnahmen, welches sie im nahen Walde abkühlten, wie dies die vorgefundenen Spuren bewiesen. Von den Epthuben fehlt jede Spur.

**(Beschlagnahme)** wurden gestern bei einem Besizer in Alischow bei Sobrau ein abgeschlachtetes Schwein und ein abgeschlachtetes Kalb im Gewichte von etwa 3 Semlern, welche derselbe widerrechtlich bezw. ohne Genehmigung geschlachtet hatte. Möge diese Maßnahme zur Warnung dienen. Das Fleisch ist der hiesigen Kreisfleischstelle überwiesen worden und kommt für die Allgemeinheit zugute.

**(Wo bleibt das Wild?)** In den Städten und in den Industriebezirken Schloßens sind aber den Mangel an Wild und Gifflügel auf den Märkten zum Teil ganz ungenügende Gerichte zu Unlauf. Wie wir von forstwirtschaftlicher Seite erfahren, hat der Mangel an Wild und Gifflügel seinen einzigen Grund in den schlechten Jagdergebnissen namentlich des Niederwildes. Infolge des langen Winters verzögerten sich Wurf und Brut. Die jungen Tiere aber kamen in der unmittelbar folgenden Winterperiode zum größten Teil infolge Wassermangels um. Nur in Waldrevieren mit ausgedehntem Hochwildbestande fand zum Teil die

Jagdergebnisse etwas besser, doch haben die Bestände ebenfalls durch den langen und harten Winter sehr gelitten.

**(Neue 10-Pfennigstücke aus Zink.)** Durch eine Bundesratsverordnung wird der Reichskanzler ermächtigt, zum Ersatz für auszuliegende 10-Pfennigstücke aus Nickel außerhalb der durch das Münzgesetz vorgeschriebenen Grenze weitere 10-Pfennigstücke aus Zink bis zur Höhe von 10 Millionen Mark herstellen zu lassen.

**(Perand mit den Juwelen.)** Bei der Goldankaufsfür in Frankfurt a. M. sind jüngst aus dortigen Patrizierkreisen ein Verleumdungsband im Werte von 265 000 Mk. und ein zweites im Werte von 800 000 Mk. zum Verkauf in das neutrale Ausland aufgestellt worden. Das sind vorbildliche Beispiele opferbereiter Vaterlandsliebe. Es läßt sich, daß überall die wohlhabenden Kreise erkennen, daß es nicht genügt, das Wort zum Durchhalten nur im Munde zu führen, sondern daß es ihre Aufgabe ist, auch selbst mit der Tat dazu zu helfen, daß unsere ganze Völke das Durchhalten erleichtert wird. Dazu haben die Galileer der beiden Preussischen beizutragen, da aus dem Verkaufserlöse der Perlen am soviel mehr Geldsmittel als dem Auslande eingeführt werden können, als es sonst möglich wäre. Darum heraus mit den Juwelen, das ist das erste Gebot der Stunde!

**(Weihnachtsferien.)** In allen höheren Schulen wird der Unterricht zu Weihnachten Mittwoch, den 19. Dezember, geschlossen und Donnerstag, den 10. Januar wieder aufgenommen. In den Orten, die keine höheren Lehranstalten besitzen, schließen die Volksschulen am 22. Dezember (Sonntag) und der Unterricht beginnt bereits wieder Donnerstag, den 3. Januar 1918.

**(Reine Sommermäntel mehr.)** Durch die neue Verordnungen ist, die die Reichsbeschaffungsstelle mittelst, die Frage der Zulassung von Winter- und Sommermänteln jetzt dahin entschieden worden, daß jeder Anspruch auf einen Wintermantel hat, während der Sommermantel nur in Fällen von Krankheit genehmigt werden kann; außerdem kann auch in Gegenden, wo es die klimatischen Verhältnisse erfordern, auf besonderen Antrag des Kommunalvertrandes hin den Bezugsscheinbesitzern die Berechtigung gegeben werden, für die Beschaffung ausnahmsweise Sommermäntel zu bewilligen. Ueber diesen Nachweis hinaus findet eine Bewilligung nicht statt. Es ist daher der Gebrauch von Sommermänteln im allgemeinen gegenüber der Friedenszeit erheblich beschränkt worden. Auf diese Tatsache müssen auch die Konfektionsbetriebe bei Neuankündigung von Sommermänteln Rücksicht nehmen. Es wäre eine unangebrachte Stoffverschwendung, wenn die Mantelstücke, die sich sehr gut für Ärmel und Kleider verarbeiten lassen, jetzt zu Sommermänteln verwendet würden, die keinen Absatz finden können, weil Strangeschneide in erheblichem Maße nicht ausgestellt werden dürfen.

**(Wucherer.)** Der „Jaroisch. Anz.“ berichtet: Durch den Gendarmenwachmeister Reihner sind auf dem Bahnhof Jaroisch zwei verdächtige Personen festgenommen worden. Bei der Vernehmung stellte sich heraus, daß der eine der Verdächtige Johann Schumacher aus Cestrop war. Er hatte nicht weniger als 63 000 Mark bei sich. Der andere war ein Handlungsgehilfe Artur Beston aus Berlin-Wilmersdorf; auch er führte einen größeren Geldebetrag bei sich. Aus ihren Notizbüchern war ersichtlich, daß beide Lebensmittel zu Wucherpreisen aufkauften. J. S. zahlten sie für Erbsen pro Zentner 200 Mark, für Fleisch pro Pfund 4,50 Mark, für Schinken pro Pfund 8 Mark, für Mehl pro Zentner 60 Mark und für Eier pro Schuß 32 Mark. Natürlich wurden die zwei Schieber sofort eingesperrt. Das Geld wurde beschlagnahmt.

**(Die Folgen des Waffenstillstandes an der Ostfront.)** In dem großen Gefangenlager bei Glasewitzburg in der Nähe von Bismarck herrscht seit dem Bekanntwerden eines Waffenstillstandes zwischen den Russen und den Gefangenen anderer Nationalitäten eine offenkundige Freude. Während die Russen sich in übertriebener Freude kaum zu fassen vermögen, geben die Engländer jenseitigst im Lager einher, und die Franzosen bebauern fortgesetzt ihre pauvre patrie. Engländer und Franzosen haben jeden Verkehr mit den Russen abgebrochen.

**(Erhöhung des Gütertarifs.)** Der preussischen Landesbahndirektion hat, wie dem „Berliner Tageblatt“ berichtet wird, in seiner letzten Sitzung einstimmig die Erhebung eines 15-prozentigen Zuschlags auf alle Güter- und Tarif der preussischen hiesigen Eisenbahngemeinschaft beschlossen. Die Vorlage wird dem Landtag zugehen. Die Erhöhungen sollen in

Form eines Kriegszuschlages am 1. April 1918 in Kraft treten.

**(Eine Erzeugungszulage für die Staatsbeamten.)** Im Staatskanzlei-ausschuß des Abgeordnetenhauses erklärte sich der Finanzminister damit einverstanden, daß die verheirateten Beamten eine einmalige Erzeugungszulage von 200 Mark (für jedes Kind 20 Mk. mehr) und die unverheirateten 150 Mk. erhalten. Der Minister sagte ein gleiches Vorgehen im Hinblick zu, konnte aber eine Erhöhung der laufenden Kriegszulagen jetzt nicht in Aussicht stellen.

**(Rote Kreuz-Geld-Lotterie.)** In der vom 6. bis 11. d. Mts. stattgefundenen Ziehung sind folgende Gewinne gezogen worden: 100 000 Mark fien auf Nr. 480 732, 50 000 Mk. auf Nr. 443 468, 30 000 Mk. auf Nr. 270 284, 20 000 Mk. auf Nr. 285 42, 10 000 Mk. auf Nr. 477 472, je 5 000 auf Nr. 15258 241245 453587 490775.

**(Zur Beförderung von Feldpostpäd-chen.)** Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß Privatbeförderungen im Gewicht von mehr als 50 g (Feldpostpäckchen) an Herrschaftsgehörige und zwar ohne Hinterzettel, ob die Sendungen an Herrschaftsgehörige im Felde oder an Angehörige im Inlande befindlicher Truppen gerichtet sind, für die Zeit vom 15. bis einschl. 24. Dezember weder angenommen noch befördert werden.

**(Die Zündhölzer werden noch teurer.)** Wie aus Berlin gemeldet wird, hat der Verein deutscher Zündholzfabrikanten erneut beim Bundesrat den Antrag gestellt, den Preis für Zündhölzer mit Rücksicht auf die Verteuerung der Rohstoffe und der Arbeitslöhne zu erhöhen. Der jetzige Fabrikhöchstpreis an den Großhändlern beträgt 350 Mark für die ganze Riste mit 10 000 Schachteln Zündhölzer.

**(Derb aber praktisch.)** Die „Posener Neuesten Nachrichten“ schreiben: Der kaum der Schule entwachsene Teil unserer Jugend macht sich seit längerer Zeit durch sein wenig geistiges Betragen in der Öffentlichkeit recht unliebsam bemerkbar. Jünglingen und Mädchen flunkern bei Eintritt der Dunkelheit auf den Hauptverkehrsstraßen in einer Angelegenheit, als ob man sich in der Karnevalszeit und nicht im vierten Kriegswinter befände. — Ganz wie bei uns in Posen, bemerkt hierzu das „Bis. Tagebl.“: Man darf einfach Selbsthülfe, indem mit einem eigens dazu mitgenommenen recht kräftigen Stock die Bärsche, die sich in Anrempelungen und sonstigen Unarten gefallen, recht kräftig verwarnt. Wenn alle Ordnung liebenden Mitbürger so die Straßenpolizei ausüben würden, wäre die Ordnung in kürzester Zeit wieder hergestellt.

**(Englische Kriegsgefangene zu schweren Zuchthausstrafen verurteilt.)** Aus Glogau wird dem „Bis. Tagebl.“ berichtet: Am Montag hielt das Kriegsgericht eine Sitzung ab. Es wurde gegen die englischen Kriegsgefangenen Carl und Kennedy wegen Sabotage zum Schaden Deutschlands verhandelt. Die Angeklagten hatten am 5. Oktober etwa 30 Steine in das Reibwerk der Kartoffelmühl-fabrik getan, um dadurch eine Betriebsstörung zu verursachen. Nur durch das in der Maschinen-einrichtung vorhandene Getriebe und das entsprechende Zugreifen eines Fabrikarbeiters, der das Werk sofort abstellte, wurde die Beschädigung dieses Teiles des Fabrikbetriebes und dadurch die Beschädigung der großen Fabrik verhindert. Es war jedoch bereits ein Schaden von 600 Mark entstanden. Die Angeklagten leugneten die Tat. Nach der Beweisaufnahme konnte aber sofort niemand in Frage kommen, und daher beantragte der Anklagevertreter, die Angeklagten, denen ein Glogauer Rechtsanwalt als Verteidiger bestellt war, des Kriegsverrats für schuldig zu erklären und gegen beide Angeklagte die gesetzmäßige Todesstrafe zu verhängen. Das Kriegsgericht erkannte, da ein größerer Sachschaden noch rechtzeitig verhindert werden konnte, auf die Mindeststrafe von je 10 Jahren Zuchthaus. Die Angeklagten nahmen das Urteil gelassen an.

**(Zwei Brüder gleichzeitig gefallen.)** Vom Schicksal schwer betroffen wurde die Familie des Gendarmenwachmeisters Schuch in Miesersdorf-Wigandshof. Sie erhielt die traurige Nachricht, daß die beiden 21 und 20 Jahre alten Söhne zu gleicher Zeit den Heldentod erlitten haben. Beide Gefallenen waren Unteroffiziere und Inhaber des Eisernen Kreuzes erster und zweiter Klasse.

**(Ein abgegangenes Samstagsauto.)** In dem Dorfe Groß-Berren im Kreise Teltow wurde in der letzten Zeit wiederholt ein Automobil gesehen, das auf der Rückfahrt nach Berlin reich schwer beladen war. Am Sonntag wurde dieser Wagen von Gendarmen angehalten untersucht. Die Beamten fanden darin einen

frischgeschlachteten Ochsen, der bereits aus-  
einander genommen war, sechs 3-türer Mehl,  
sieben Zentner Kartoffeln und acht Ead Roggen.  
Die Begleiter des Autos gaben an, daß sie  
die Waren von einem Mühlensührer käuflich  
erworben hätten. Die Waren wurden beschlag-  
nommen und die an dem Schmuggel beteiligten  
Personen werden sich vor dem Gericht zu ver-  
antworten haben.

### Vermischtes.

**Ueber 500 Kinder in Halifax angekommen.**  
Die „Times“ meldet aus Newyork, daß in Halifax sechs  
Hafensieder verurteilt worden seien. Von 550 Kindern,  
die zur Zeit der Explosion in den Schulen waren, seien  
nur 7 dem Tode entronnen.

### Ueber 10000 Opfer in Halifax.

Aus Newyork, 18. Dezember. Einem hiesigen Blatte  
zufolge meidet die „Times“ die Tatsache: Der kanadische  
Premierminister hat telegraphisch berichtet, daß infolge  
der Explosion in Halifax über 10000 Menschen ver-  
stirbt und 27000 Personen obdachlos geworden sind.

### Standesamts-Nachrichten von Sobrau.

#### Esterbefälle.

Am 12. Dezember der Hausbefugtersohn  
Domitil Biella, 12 Stunden alt.

### Ev. Gemeinde Sobrau OS.

Sonntag, den 16. Dezbr. cr., nachm. 2 Uhr:  
Deutscher Gottesdienst.

### Anordnung.

Auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den  
Verlagungsstand vom 4. Juni 1851 (Gesetz-  
sammlung S. 451) und § 1 des Gesetzes be-  
treffend Abänderung dieses Gesetzes vom 11.  
Dezember 1915 (Reichsgesetzblatt S. 813) be-  
stehende ist für die Gemeinden des Regierungs-  
bezirks Oppeln mit mehr als 3000 Einwohnern.

§ 1. Offene Verkaufsstellen des Kleinhandels  
sind nachmittags um 6 Uhr, am Sonnabend  
um 7 Uhr für den öffentlichen Verkehr zu  
schließen. Für Lebensmittelgeschäfte wird der  
Abschluß auf 7 Uhr festgesetzt.

§ 2. Die Verkaufsstellen des Kleinhandels  
sind nach dem in § 1 für den Handels-  
betrieb festgesetzten Zeiten.

§ 3. Für Friseur wird der Geschäftsschluß  
auf 6 Uhr abends, am Sonnabend auf 7 Uhr  
abends bestimmt.

§ 4. Für Photographen wird die Arbeitszeit  
auf die Stunden von 8 Uhr vormittags bis 3  
Uhr nachmittags und des Sonntags von 10  
Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags festgesetzt.

§ 5. Für Verkaufsstellen wird die Arbeitszeit  
auf die Zeit von 8 1/2 Uhr vormittags bis 5 Uhr  
nachmittags festgesetzt. Die Klassenstunden werden  
bis 1 Uhr nachmittags bestimmt.

§ 6. Die beim Abschlus im Laden schon  
anwesenden Kunden dürfen noch bedient werden.

§ 7. Vor und nach den in dieser Anordnung  
bestimmten Zeiten ist nur zum Zweck der not-  
wendigen Aufräumungs- und Reinigungsarbeiten  
die unbedingte notwendige Beleuchtung gestattet.

§ 8. Die Kriegsmatthe Breslau wird er-  
mächtigt, aus wichtigen Gründen Ausnahmen  
von vorstehenden Bestimmungen auf schrift-  
lichen Antrag der Beteiligten zu gestatten.

§ 9. Zuwiderhandlungen werden mit Gefäng-  
nis bis zu einem Jahre bestraft. Etwa mil-  
dernde Umstände vorzubringen, so kann auf Haft  
oder auf Geldstrafe bis zu 1500 Mark erkannt  
werden.

§ 10. Diese Anordnung tritt mit dem 15.  
Dezember 1917 in Kraft.

Breslau, den 11. Dezember 1917.

Der stellv. Kommandierende General.

Frhr. v. Glogowski.

General der Infanterie.

### Verkaufmachung.

Am Sonnabend den 15. d. Mts. wird bei  
den hiesigen Fleischern 200 gr Fleisch und 35  
gr Wurst auf Grund der Reichsfleischkarte ver-  
abfolgt.

Sobrau OS., den 14. Dezember 1917.

Der Magistrat. Reich.

### Verkaufmachung.

Allen denjenigen Personen, welche sich bei  
uns wegen Zuweisung von Hühnerfutter ge-  
melde haben, wird bekanntgegeben, daß die  
Ausgabe von Dienstag, den 18. d. Mts. bei  
Herrn Kaufmann D. Schöler erfolgt. Auf  
eine Dose entfallen 2 Pfund.

Sobrau OS., den 18. Dezember 1917.

Der Magistrat. Reich.

### Verkaufmachung.

Uns ist eine geringe Menge Kleie als Viege-  
futter zu verkaufen worden. Alle diejenigen  
Biegehalter, welche darauf Anspruch erheben,  
wollen sich unter Angabe der Zahl ihrer Viege  
am Montag den 17. d. Mts. vormittags von  
8 bis 12 Uhr bei dem Zimmer Nr. 4 melden.

Sobrau OS., den 14. Dezember 1917.

Der Magistrat. Reich.

### Verkaufmachung.

Der Verkauf der uns durch die Kriegsgesell-  
schaft für Leichlich-Verwertung zugewiesenen  
Fische findet bei Herrn Böttchermeister Ferd.  
Themann und zwar

### am Donnerstag den 20. d. Mts.

vormittags 8—12 Uhr nur die Buchstaben A—G,  
nachmittags 2—6 Uhr H—L.

### am Freitag den 21. d. Mts.

vormittags 8—12 Uhr nur die Buchstaben M—R,  
nachmittags 2—6 Uhr S—Z

gegen Vorzeigung der roten Anzeiskarte statt.  
Wegen der zur Verfügung stehenden sehr ge-  
ringen Menge müssen Haushaltungen, die nur  
aus einer Person bestehen, von der Zuweisung  
leider ausgeschlossen werden.

Im übrigen erhalten:

Haushaltungen von 2—4 Personen 3/4—1 Pfd.,  
" " " 5—7 " 1 1/4—1 1/2 "

" " " über 7 " 1 3/4—2 "

Für „Der Preis beträgt für 1 Pfd. 2 Mk.  
Sobrau OS., den 14. Dezember 1917.

Der Magistrat. Reich.

### Verkaufmachung.

Von Mittwoch den 19. d. Mts. ab werden  
wir bei Herrn Kaufmann D. Schöler hier ge-  
gen Vorzeigung der roten Anzeiskarte  
Cardinen wie folgt verkaufen:

an Haushaltungen von 1—4 Personen 1 Dole  
(in Öl),  
" " " über 4 Personen 1 Dole  
(in Öl) und 1 Dole in Butter.

Der Preis der Dolen wird durch Aufschlag  
bekannt gegeben.

Sobrau OS., den 14. Dezember 1917.

Der Magistrat. Reich.

### Verkaufmachung.

Von Mittwoch den 19. d. Mts. ab wer-  
den wir auch bei Herrn Kaufmann D. Schöler  
hier und zwar nur gegen Vorzeigung der  
grünen Anzeiskarte

a) Schokolade an alle Kinder bis zu 4 Jah-  
ren je 1 Tafel zum Preise von 1 Mk.,  
b) Zucker an Kranke und Kinder bis zu 4  
Jahren je 1 Pfund zum Preise von  
40 Pfg. verkaufen.

Sobrau OS., den 14. Dezember 1917.

Der Magistrat. Reich.

### Verkaufmachung.

Die Verdünnung wird darauf hingewiesen,  
daß es sich zur Vermeidung des großen An-  
dranges und der dadurch bedingten verzögerten  
Abfertigung des Publikums dringend empfiehlt,  
mit Schlachterlaubnisscheinen nicht per-  
sönlich im Landratsamt zu erscheinen, sondern  
diese Scheine durch die Post einzuschicken.

Nach Prüfung der Gesuche wird alsdann  
die Genehmigung zur Schlachtung mit  
größter Beschleunigung den Antragstellern durch  
die Post übersandt werden.

Sobrau OS., den 12. Dezember 1917.

Der Magistrat. Reich.

### Anordnung.

Im Anschluß an die Anordnung des Herrn  
Oberpräsidenten in Breslau vom 25. Oktober  
1917 — Kreisbl. St. 46 S. 331 — werden  
auf Grund der Verordnung des Herrn Präsi-  
denten des Kriegsernährungsamtes vom 25.  
August 1917 — R. G. Bl. S. 731 — und den  
dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen der  
Reichsleitstelle vom 31. August 1917 — Reichs-  
anzeiger Nr. 207 — für den Landkreis Rybnitz  
folgende Groß- und Kleinhandelspreise als  
Geltendheitspreise festgesetzt.

1.

Der Großhandelspreis für 1 Pfund  
Molkerei- oder Landbutter beträgt 2,97 Mark.

2.

Der Kleinhandelspreis für 1 Pfund  
Molkerei- oder Landbutter beträgt 3,10 Mark.

Die in dieser Anordnung festgesetzten Preise  
sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes betr.  
Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung  
der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914  
(R. G. Bl. S. 516) in Verbindung mit den  
Bekanntmachungen vom 21. Januar 1915 (R. G.  
Bl. S. 25), vom 23. März 1916 (R. G.  
Bl. S. 183) und vom 22. März 1917 (R. G.  
Bl. S. 253).

Diese Anordnung tritt mit dem Tage der  
Veröffentlichung im Rybnitzer Kreisbl. in Kraft.

Rybnitz, den 6. Dezember 1917.

Der Kreisaußschuß.

Im Anschluß an die Anordnung des Herrn  
Oberpräsidenten in Breslau vom 25. Oktober  
1917 — Kreisbl. St. 46 S. 331 — werden  
auf Grund der Verordnung des Herrn Präsi-  
denten des Kriegsernährungsamtes vom 25.  
August 1917 — R. G. Bl. S. 731 — und den  
dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen der  
Reichsleitstelle vom 31. August 1917 — Reichs-  
anzeiger Nr. 207 — für den Landkreis Rybnitz  
folgende Groß- und Kleinhandelspreise als  
Geltendheitspreise festgesetzt.

1.

Der Großhandelspreis für 1 Pfund  
Molkerei- oder Landbutter beträgt 2,97 Mark.

2.

Der Kleinhandelspreis für 1 Pfund  
Molkerei- oder Landbutter beträgt 3,10 Mark.

Die in dieser Anordnung festgesetzten Preise  
sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes betr.  
Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung  
der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914  
(R. G. Bl. S. 516) in Verbindung mit den  
Bekanntmachungen vom 21. Januar 1915 (R. G.  
Bl. S. 25), vom 23. März 1916 (R. G.  
Bl. S. 183) und vom 22. März 1917 (R. G.  
Bl. S. 253).

Diese Anordnung tritt mit dem Tage der  
Veröffentlichung im Rybnitzer Kreisbl. in Kraft.

Rybnitz, den 6. Dezember 1917.

Der Kreisaußschuß.

Im Anschluß an die Anordnung des Herrn  
Oberpräsidenten in Breslau vom 25. Oktober  
1917 — Kreisbl. St. 46 S. 331 — werden  
auf Grund der Verordnung des Herrn Präsi-  
denten des Kriegsernährungsamtes vom 25.  
August 1917 — R. G. Bl. S. 731 — und den  
dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen der  
Reichsleitstelle vom 31. August 1917 — Reichs-  
anzeiger Nr. 207 — für den Landkreis Rybnitz  
folgende Groß- und Kleinhandelspreise als  
Geltendheitspreise festgesetzt.

1.

Der Großhandelspreis für 1 Pfund  
Molkerei- oder Landbutter beträgt 2,97 Mark.

2.

Der Kleinhandelspreis für 1 Pfund  
Molkerei- oder Landbutter beträgt 3,10 Mark.

Die in dieser Anordnung festgesetzten Preise  
sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes betr.  
Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung  
der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914  
(R. G. Bl. S. 516) in Verbindung mit den  
Bekanntmachungen vom 21. Januar 1915 (R. G.  
Bl. S. 25), vom 23. März 1916 (R. G.  
Bl. S. 183) und vom 22. März 1917 (R. G.  
Bl. S. 253).

Diese Anordnung tritt mit dem Tage der  
Veröffentlichung im Rybnitzer Kreisbl. in Kraft.

Rybnitz, den 6. Dezember 1917.

Der Kreisaußschuß.

Loose 1. Klasse Rgl. Preuß. Klassen-Lotterie  
müssen bis zum 20. d. M., abends 6 Uhr  
erneuert sein.

H. Schleier.

## Lichtspielhaus Sobrau

(Schiffen's Saal.)

Sonntag, den 16. Dezember 1917

gelangt zur Vorführung:

Der schöne Schläger

„Die Zauberbrille“

Drama in 3 Akten mit Philipp Smalley  
und Lela Weber in der Hauptrolle.

„Die Suffragette“

eines der schönsten Schauspiele in 5 Akten  
von Urban Gad.

Personenverzeichnis:

Lord Asche, William . . . Max Landa, Berlin  
Mrs. Panburne . . . Herr Schroot  
Mrs. Panburne . . . Frau Scheller  
Nelly, ihre Tochter . . . Asta Nielsen.

Mänschen und der Hund.

Humoreske.

Eiko-Woche No. 145.

Neueste Kriegsberichte

aus dem Osten und Westen.

Anfang nachm. 4 Uhr für Erwachsene  
mit durchgehender Spielzeit.

Keine Kinderverstellung.

Um gütigen recht zahlreichen Besuch bittet  
Die Leitung.

## Klavierbauer und Stimmer

hält sich hier auf. Aufträge erbittet an die  
Geschäftsstelle d. Stg.

Geschäftsführer der Pianoforte-  
fabrik-Niederlage A. Schütz & Co.

in Kattowitz, Georg Artl.

Eine Stimmung kostet 10 Mk.

## Reichenberger's

## Zahn-Atelier

Sobrau OS., Ring 129.

Sprechstunden:

Vormittags von 8—12 Uhr,  
Nachmittags von 2—6 Uhr.

## Guter Nebenverdienst!

Wir suchen an allen Orten zum Abschluß  
von Volksversicherungen für Kinder und  
Erwachsene mit Wochen- und Monats-  
Beiträgen geeignete

Personen (auch Frauen) bei  
sofortiger Provisionszahlung.

Schriftliche Offerten an die

General-Agentur der „Iduna“

Beuthen OS., Dyngosstraße 44.

## Heu und Stroh

ist immer zu haben bei

F. Bryscho.

Ende zum 2. 1. 18 einfaches, beschriebenes

## Hausmädchen.

Frau Dr. Scheja

Paulowitsch OS.

## Röhlers

## Raiserkalender

## Rybnitzer Kreiskalender

sind vorrätig in

P. Hanold's Papierhandlung.

Durchsucht eure Wohnungen  
nach entbehrlichem  
Aluminium, Kupfer,  
Messing, Nickel, Zinn.